

Die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte für den Straf- und Maßregelvollzug

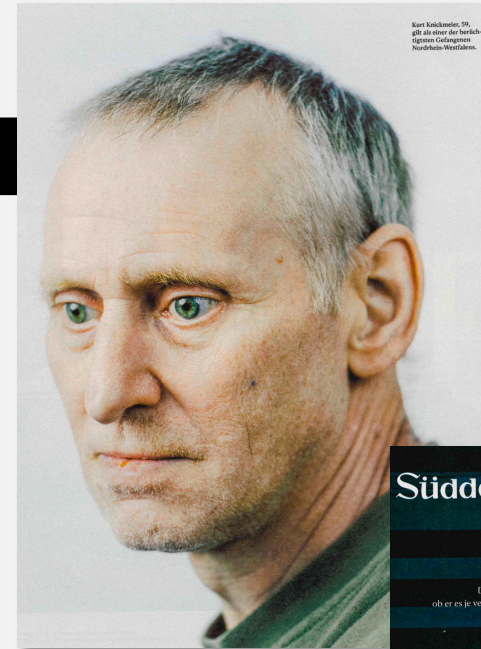
Vortrag auf der 40. Tagung der deutschsprachigen Strafrechtslehrerinnen und Strafrechtslehrer an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am 30. Mai 2025



Recht auf Suizidhilfe in deutschen Gefängnissen?

Der Fall Kurt Knickmeier:

- Antrag eines zu zwei lebenslangen FS verurteilten Strafgefangenen, ihm auf eigene Kosten die Beschaffung der für seine Selbsttötung erforderlichen Medikamente zu ermöglichen
- Bezugnahme auf das „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“ (BVerfG 2020)
- Begründung: Perspektivlosigkeit der Haftsituation, unerträgliches Leiden
- Verfolgung des Begehrens bis hinauf zum BVerfG; am Ende ohne Erfolg



Beispiel für die *Funktionalität* oder für die *Dysfunktionalität* des Grund- und Menschenrechtsschutzes im Vollzug?

Gliederung

- I. Einleitung: Besonderheiten des Grund- und Menschenrechtsschutzes in der totalen Institution
- II. Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG zum Straf- und Maßregelvollzug
- III. Abgleich mit der Rechtswirklichkeit: Problemfelder der Grundrechtsverwirklichung im Lichte von CPT-Reports und vollzugsgerichtlicher Rechtsprechung
- IV. Schlussbetrachtung: Die Verrechtlichung der Vollzugsverhältnisse – (k)eine Erfolgsgeschichte?

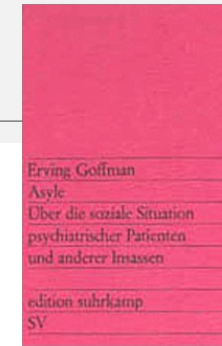
I. Einleitung: Besonderheiten des Grund- und Menschenrechtsschutzes in der totalen Institution



Einführung

Merkmale „totaler Institutionen“ (Goffman 1973):

- Beschränkungen des sozialen Verkehrs mit der Außenwelt
- Mangel an individuellem Rückzugsraum
- Angewiesensein der Insassen auf Erlaubnisse für die Bedürfnisbefriedigung



European Journal on Criminal Policy and Research (2021) 27:285–305
<https://doi.org/10.1007/s10610-019-09420-8>

Prison Inspection and Monitoring: The Need to Reform European Law and Policy

Mary Rogan¹

Published online: 10 August 2019
© The Author(s) 2019



Rogan 2021: “**Prisons pose unique challenges for the promotion of human rights and upholding the rule of law.** Far from public view and containing people who often elicit little public sympathy, prisons are places where tensions between the need for security and the simultaneous need to ensure human dignity come into sharp relief. Human rights protections are critically important in these environments, where the potential for abuse has been well documented (...), the legitimacy of authority can be fragile (...) and when prisoners are often drawn from marginalized and vulnerable groups. As Liebling and Crewe (...) note: ‘the prison is a sui generis institution, uniquely liable to abuses and distortion of power’. **Prisons are places where public law and human rights principles come under particular strain.**”

II. Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG zum Straf- und Maßregelvollzug



Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

- **Prägende Rolle** des BVerfG für die Verrechtlichung bzw. Vergesetzlichung der Vollzugsverhältnisse („Motor der Strafvollzugsreform“, Preusker 2005)
- **Vielzahl von Verfassungsbeschwerden aus dem Vollzug**, deren Bearbeitung die Kapazitäten eines ganzen Dezernates im Zweiten Senat sehr weitgehend ausschöpft
- **Dichte Kammerrechtsprechung** des BVerfG zu (fast) allen Aspekten des täglichen Lebens

Vollzugsplanung

Entkleidung bei Durchsuchung

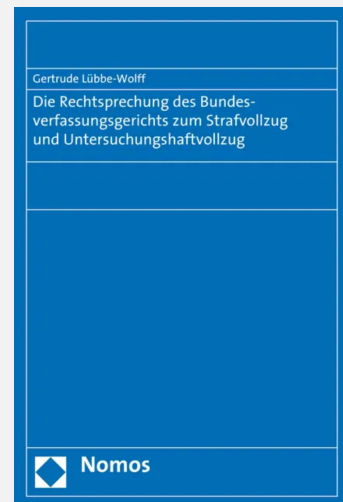
Entlohnung für Arbeit

Briefwechsel

Besitz von Gegenständen

Verlegungen

Anklopfen vor dem
Betreten des Haftraums



Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Verfassungsbeschwerden – Eingänge in Vollzugssachen pro Jahr

Maßnahmen in Vollzug von	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Σ
Strafhaft	165	183	312	316	190	173	207	142	150	201	2039
Davon erfolgreich	1 (0,6%)	8 (4,4%)	3 (1,0%)	8 (2,5%)	3 (1,6%)	2 (1,2%)	5 (2,4%)	6 (4,2%)	1 (0,7%)	7 (3,5%)	42 (2,1%)
Unterbrin- gungen	8	25	37	21	42	25	27	47	23	39	294
Davon erfolgreich	0 (0,0%)	4 (16,0%)	2 (5,4%)	0 (0,0%)	1 (2,4%)	1 (4,0%)	0 (0,0%)	2 (4,3%)	2 (8,7%)	0 (0,0%)	12 (4,1%)
U-Haft	14	11	18	12	14	16	5	9	7	7	113
Davon erfolgreich	0 (0,0%)	1 (9,1%)	2 (11,1%)	2 (16,7%)	2 (14,3%)	1 (6,3%)	1 (20,0%)	2 (22,2%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	11 (9,7%)

Quelle: BVerfG, Geschäftsstelle des Zweiten Senates / eigene Berechnungen

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

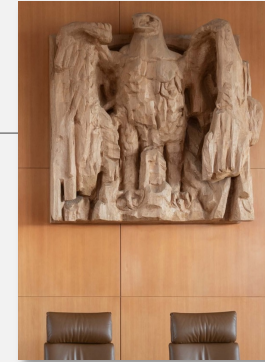
Verfassungsbeschwerden – Eingänge in Vollzugssachen pro Jahr

Maßnahmen in Vollzug von	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Σ
Strafhaft	161	146	114	152	132	199	185	178	222	123	1612
Davon erfolgreich	6 (3,7%)	3 (2,1%)	9 (7,9%)	6 (3,9%)	1 (0,8%)	7 (3,5%)	8 (4,3%)	5 (2,8%)	3 (1,4%)	1 (0,8%)	49 (3,0%)
Unterbrin- gungen	63	55	44	76	67	47	22	18	23	21	436
Davon erfolgreich	2 (3,2%)	0 (0,0%)	1 (2,3%)	3 (3,9%)	3 (4,5%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	9 (2,1%)
U-Haft	9	5	10	8	8	4	7	4	8	5	68
Davon erfolgreich	1 (11,1%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	1 (12,5%)	0 (0,0%)	2 (2,9%)

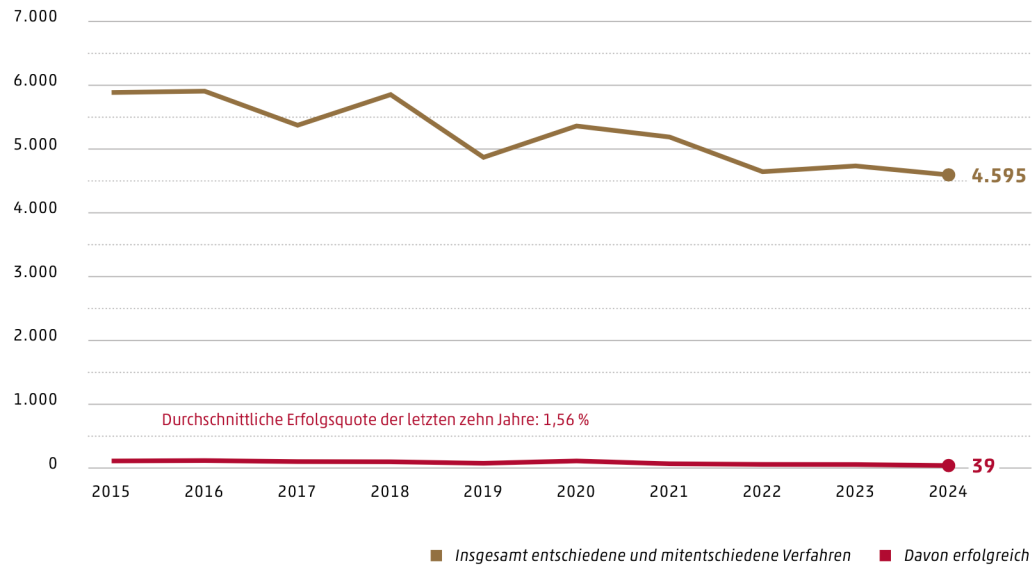
Quelle: BVerfG, Geschäftsstelle des Zweiten Senates / eigene Berechnungen

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Zum Vergleich: Gesamtaufkommen der Verfassungsbeschwerden und Erfolgsquote



Anteil der stattgebenden an den entschiedenen Verfassungsbeschwerden pro Jahr



**Eingänge
2004-2023**

113.525

Ø 5.676 p.a.

**davon aus
Vollzugsver-
hältnissen
(ohne SV)**

4.562

Ø 228 p.a.
(4%)

Quelle: BVerfG, Jahresbericht 2024

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

BVerfGE 33, 1 – Verabschiedung des „besonderen Gewaltverhältnisses“

Strafgefangene als **Träger von Grundrechten**, in die nur **auf der Grundlage eines Gesetzes** und nach Maßgabe des **Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes** eingegriffen werden darf

- ➔ Inkrafttreten des (Bundes-)Strafvollzugsgesetzes zum 1.1.1977
- ➔ Seit 2006 (Föderalismusreform) Strafvollzugsgesetze der Länder (kein „Wettbewerb der Schädigkeit“, aber forschungshemmende Rechtszersplitterung)

BVerfGE 35, 202 – Lebach-Urteil

Ausrichtung des Strafvollzuges auf das Resozialisierungsziel entspreche „dem Selbstverständnis einer Gemeinschaft, die die **Menschenwürde** in den Mittelpunkt ihrer Wertordnung stellt und dem **Sozialstaatsprinzip** verpflichtet ist“.

- ➔ Perspektive des **Verurteilten**: Resozialisierungs**anspruch** aus Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG
- ➔ Perspektive der **Gesellschaft**: Resozialisierung**auftrag** aus dem Sozialstaatsprinzip, Art. 20, 28 GG

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Verfassungsrechtliche Fundierung

- des Angleichungsgrundsatzes:
 - ➔ Verpflichtung, das Leben im Vollzug den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit wie möglich anzugleichen (§ 3 Abs. 2 StVollzG bzw. Landesrecht)
 - ➔ Ableitung aus dem Resozialisierungsgebot
- des Gegensteuerungsgrundsatzes:
 - ➔ Verpflichtung, besonders bei langjährig Inhaftierten den schädlichen Auswirkungen des Freiheitsentzuges entgegenzuwirken und ihre Lebenstüchtigkeit zu erhalten und zu festigen
 - ➔ Berücksichtigung insbes. bei der Entscheidung über die Gewährung von Vollzugslockerungen

BVerfGE
109, 133

- „Gesichtspunkte der Vergeltung und des Schuldausgleichs haben auf die Ausgestaltung des Vollzugs keinen Einfluss.“
- Maßgeblichkeit des Unrechtsgehalts und der Schuldschwere nur für die Dauer der FS

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Verfassungsbeschwerden Am häufigsten als verletzt bezeichnete Vorschriften des GG (2004-2023)

Rüge	Strafhaft	Unterbringungen	U-Haft	Σ
Art. 19 Abs. 4 GG	92	15	8	115
Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG	46	7	7	60
Art. 2 Abs. 2 S. 1 GG	2	16	3	21
Art. 3 Abs. 1 GG	17	1	1	19
Art. 20 Abs. 3 GG	9	0	7	16
Art. 2 Abs. 1 GG	4	0	8	12
Art. 6 Abs. 1 GG	8	1	1	10

Quelle: BVerfG, Geschäftsstelle des Zweiten Senates / eigene Berechnungen

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Deutlicher Schwerpunkt der Spruchpraxis auf Entscheidungen zu Art. 19 Abs. 4 GG

Extrahierbare Vorgaben (Bachmann 2015; Lübke-Wolff 2016):

- Sorgfältige **Sachverhaltsaufklärung** (insbes. keine unkritische Übernahme vom Gefangenen bestrittener Angaben der JVA)
 - Sachdienliche Bestimmung des **Verfahrensgegenstandes**
 - Eingehende Prüfung des **Feststellungsinteresses** nach Erledigung
 - Beschleunigte Behandlung von **Eilanträgen** (JVA und StVK)
- + **Dokumentations- und Begründungspflichten** der JVA als Vorwirkungen der Rechtsschutzgarantie

„Ausweichen“ des Gerichts auf Art. 19 Abs. 4 GG zur Vermeidung unbequemer Festlegungen in der Sache?



Aufhebung im Fall K. wg. **unzureichender Sachverhaltsaufklärung** der Fachgerichte; keine Aussage zum „**Recht auf selbstbestimmtes Sterben**“

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Akzentuierung und Stärkung des Selbstbestimmungsrechts

- Straf- und Maßregelvollzug als **Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen**
- Senatsentscheidungen zur **Zwangsbehandlung** (seit 2011) und zur **Fixierung** (2018)
- Behandlung gegen den natürlichen Willen
 - nur bei **krankheitsbedingt fehlender Einsichtsfähigkeit** und
 - nach **ernsthaftem Überzeugungsversuch**
- **Prozeduralisierung des Grundrechtsschutzes**: Verfahrensmäßige Sicherungen, z.T. als Vorwirkungen der Rechtsschutzgarantie
 - Jedenfalls bei planmäßiger Behandlung **Ankündigung**, die dem Betroffenen ermöglicht, rechtzeitig Rechtsschutz zu suchen
 - **Vorausgehende Kontrolle** durch unabhängige Instanz
- **Neuralgische Punkte**: Überzeugungsversuch / Bedeutung v. Patientenverfügungen

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Bedeutung internationaler Vorgaben

BVerfGE 116, 69 (Jugendstrafvollzug):

„Auf eine den grundrechtlichen Anforderungen nicht genügende Ausgestaltung des Vollzuges kann es hindeuten, wenn **internationale Standards mit Menschenrechtsbezug**, wie sie in den im Rahmen der Vereinten Nationen oder von Organen des Europarates beschlossenen einschlägigen Richtlinien und Empfehlungen enthalten sind, **nicht beachtet beziehungsweise unterschritten werden**.“

Beobachtungs- und Nachbesserungspflicht des Gesetzgebers

- **BVerfGE 116, 69 (Jugendstrafvollzug):** Verpflichtung, der gesetzlichen Ausgestaltung des Vollzuges **möglichst realitätsgerechte Annahmen und Prognosen zugrunde zu legen**, wirke auch in die Zukunft
- Pflicht zur **Erhebung aussagefähiger und auf Vergleichbarkeit angelegter Daten** zu Erfolgen und Misserfolgen des Vollzuges sowie zu deren Gründen

➔ Beide Begründungslinien zuletzt aufgegriffen in **BVerfGE 166, 196 (Gefangenenvergütung II)**

Entwicklungslinien der Rechtsprechung des BVerfG

Korrekturen durch den EGMR

Setzung von Impulsen durch den EGMR erschien angesichts des durch das BVerfG entwickelten Schutzniveaus lange **unrealistisch** bzw. **entbehrlich**

ABER:

EGMR 2011 – Hellig/Deutschland: Mehrtägige Unterbringung eines Gefangenen in besonders gesichertem Haftraum ohne Bekleidung verstoße gegen Art. 3 EMRK

EGMR 2016 – Wenner/Deutschland:

- **Versagung der Methadonsubstitution** gegenüber seit mehr als vier Jahrzehnten heroin-abhängigem Häftling durch JVA Kaisheim; stattdessen „**kalter Entzug**“
- **Erfolglosigkeit des Rechtsschutzbegehrens** bis zum BVerfG

Verneinung eines Anspruches auf Substitutionsbehandlung **ohne gründliche und unabhängige medizinische Abklärung des Behandlungsbedarfs** verstoße gegen Art. 3 EMRK

III. Abgleich mit der Rechtswirklichkeit: Problemfelder der Grundrechtsverwirklichung im Lichte von CPT-Reports und vollzugsgerichtlicher Rechtsprechung



Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Vom Recht und seiner Realität Strafvollzug in Deutschland

Jörg Kinzig ⓘ
15.10.2021 / 15 Minuten zu lesen

APuZ

Wie steht es tatsächlich um die „**Menschengerechtigkeit**“ des deutschen Strafvollzugssystems? Geht von der erwähnten Rechtsprechung nicht vielleicht doch vor allem eine **stabilisierende Wirkung** für ein System aus, das bei Lichte betrachtet viele wohlklingende Versprechen nicht einlöst? Steht sie vielleicht einer **grundlegenderen Suche nach Alternativen** im Wege?



- **Hassemer 1982:** Resozialisierungskonzept nehme „dem Staat das Odium eines Kerkermeisters und teilt ihm die Würde des Arztes mit“
- **Ramsbrock 2020:** Resozialisierungsparadigma als „Wissens- und Wertordnung, in der die neue westdeutsche Demokratie ihren Begriff von Freiheit sowie ihr Verhältnis dazu in einem Ausnahmezustand – dem Freiheitsentzug – organisiert hat“
 - ➔ Partielles Scheitern an den „Eigenlogiken der Gefängnisgesellschaft“

Abgleich mit der Rechtswirklichkeit



Eingangsbereich der JVA Gablingen bei Augsburg | Bild: picture alliance / SVEN SIMON | Frank Hoermann

Do. 21.11.2024 | 21:45 | Kontraste

"Hölle des Südens"

Foltervorwürfe in JVA in Bayern

Was sich hinter den Mauern der JVA Augsburg-Gablingen abgespielt haben soll, klingt nach Folter: Nackt, ohne Decken und Matratzen. Tagelang sollen Gefangene ohne triftigen Grund in Spezialzellen eingesperrt gewesen sein. Es sind schwere Vorwürfe, die eine ehemalige Gefängnisärztin und Gefangene gegen die JVA erheben.

Süddeutsche Zeitung

Gefängnissskandal

Neue Details zu Vorwürfen gegen Spezialtruppe der JVA Gablingen

17. April 2025, 15:07 Uhr | Lesezeit: 2 Min.



Die Staatsanwaltschaft Augsburg ermittelt gegen 17 Bedienstete der JVA Augsburg-Gablingen. Mitarbeiter sollen auch in der Neuburger JVA Häftlinge attackiert haben.
(Foto: IMAGO/MICHAEL BIHLMAYER)

Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Ergebnisse der Visitationen des Committee for the Prevention of Torture (CPT)

- Keine Vorwürfe **absichtlicher Misshandlungen** Inhaftierter/Untergebrachter durch das Personal
- Auch **Gewalt** unter den Gefangenen/Untergebrachten kein großes Problem
- Grundsätzlich positiver Eindruck von den materiellen Rahmenbedingungen

Jedoch:

2015

- Berichte über **rüdes und respektloses** Verhalten von Bediensteten in einer JVA sowie in zwei Kliniken für forensische Psychiatrie; vereinzelt auch **körperlicher Missbrauch** und **Belästigung**

2020

- **Unzureichende Versorgung** psychisch kranker Strafgefangener
- Teilweise generelle Praxis **mit Entkleidung verbundener Durchsuchung** von Neuzugängen
- **Prekäre Bedingungen** auf Akut-/Aufnahmestation in Hamburg Ochsenzoll



Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Beharrungstendenzen I: Körperliche Durchsuchungen

EGMR 2020 – Roth/Deutschland:	BVerfG 2020
• Wiederholte stichprobenartige Leibesvisitationen vor und nach Besuchskontakten, • bei denen sich der Gefangene vollständig entkleiden und auch an Körperöffnungen untersuchen lassen muss, und • für die kein konkretes Sicherheitsinteresse besteht, stellen eine erniedrigende Behandlung i.S.d. Art. 3 EMRK dar.	Mit Entkleidungen und der Inspektion von Körperöffnungen verbundene Durchsuchungen • müssen in schonender Weise (u.a. außerhalb möglichen Sichtkontakts anderer Gefangener oder nicht notwendigen, anwesenden Personals) stattfinden und • dürfen nicht anlasslos, routinemäßig und unabhängig von Verdachtsgründen durchgeführt werden.



Esser 2022: „Beide Entscheidungen überraschen nicht in ihrer jeweiligen inhaltlichen Aussage, wohl aber in ihrer **Existenz und Notwendigkeit an sich**.“

Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Beharrungstendenzen II: Ringen um menschenwürdige Unterbringungsbedingungen

OLG Frankfurt 1985: Rechtswidrigkeit der Belegung eines 11,54 m² großen Haftraums mit **drei Gefangenen** (Waschbecken und Toilette im Haftraum, unzureichender Sichtschutz durch Schamwand)

OLG Hamm 2005: Verletzung von Art. 1 Abs. 1 GG durch gemeinsame Unterbringung von **zwei Gefangenen** in 8,8 m² großen Haftraum (freistehende, lediglich mit beweglicher Schamwand verdeckte und nicht gesondert entlüftete Toilette)

BVerfG 2007: Kein Menschenwürdeverstoß wegen fehlender räumlicher Abtrennung der Toilette bei Zuweisung als **Einzelhaftraum** (→ Pflicht zum Anklopfen)

VerfGH Berlin 2009: Menschenwürdeverstoß der Unterbringung in 5,25 m² großem Haftraum mit räumlich nicht abgetrennter Toilette über knapp drei Monate auch bei **Einzelbelegung**



Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Beharrungstendenzen III: Zugang zu Substitutionsbehandlung

Anstieg der Substitutionsquote, aber auch Angleichung divergierender Praktiken der Länder?

Tabelle 4: Substitutionsquote nach Geschlechtern

Substitutionsquote – Bezugsgröße: Abhängigkeit von Opioiden + multiple Substanzen						
	insgesamt	Hauptsubstanz		Substitution		
		Opiode	multipler Substanzgebrauch / Konsum sonst. psychotroper Substanzen	Substituierte (Anzahl)	Substitutionsquote (Substituierte/insgesamt)	Substitutionsquote Min – Max
insgesamt	6.013	2.299	3.714	1.440	23,9 %	7 – 96 %
männlich	5.530	2.088	3.442	1.181	21,4 %	7 – 95 %
weiblich	483	211	272	259	53,6 %	0 – 200 %

Jahr

2018

Jahr	Substitutionsquote (insgesamt)
2021	41,9%
2022	45,8%
2023	41,9%

Quelle: Länderübergreifende Arbeitsgruppe „Stoffgebundene Suchtproblematik“, Stichtagserhebungen zum 31.3.

Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Beharrungstendenzen III: Zugang zu Substitutionsbehandlung

- Weiterhin restriktive Positionierung einiger Fachgerichte
 - Auswahl der Behandlungsmethode liege im **pflichtgemäßen Ermessen** des Anstaltsarztes
 - Neben ärztlichen Gesichtspunkten seien für die Entscheidung auch das (abstinenzorientiert ausgelegte) **Vollzugsziel** sowie **Erfordernisse des Strafvollzugs** bedeutsam
 - **Ermessensreduktion** nur bzgl. bei Haftantritt bereits laufender Behandlung und bei nahem Haftende
- Kritik: Nichtbeachtung allgemeiner rechtlicher Vorgaben und medizinischer Erkenntnisse
 - **Kein Ausschluss** der Langzeitsubstitution durch **BtMVV**
 - **BÄK-RiL**: Substitution als wissenschaftlich gut evaluierte Therapieform, die **für die Mehrheit** der opioidabhängigen Patienten die **Therapie der Wahl** darstelle
 - Belege für **positive Auswirkungen** auf Gesundheit und Reintegrationschancen in Studien

Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Beharrungstendenzen IV: Fortbestehende Rechtsschutzdefizite

Kein Abreißen von Entscheidungen des BVerfG, in denen Verletzungen von Art. 19 Abs. 4 GG beanstandet werden müssen:

-  **BVerfG 2003:** Verwerfung einer Rechtsbeschwerde als unzulässig wegen vermuteten Zustandekommens unter Verstoß gegen das Rechtsberatungsgesetz
-  **BVerfG 2007:** Ablehnung von Anträgen auf Verlegung in eine sozialtherapeutische Anstalt sowohl am aktuellen Aufenthaltsort als auch am angestrebten Aufnahmeort
-  **BVerfG 2013:** Verneinung des Feststellungsinteresses nach Versagung einer Ausführung zu im Sterben liegendem Vater
-  **BVerfG 2023:** (Begründungslose) Umdeutung eines Antrags auf Gewährung von Eilrechtsschutz in einen Antrag auf gerichtliche Entscheidung

Abgleich mit der Rechtswirklichkeit

Christine Graebisch

Prozedurale Ungerechtigkeit: Gefangenenrechtsschutz und Rechtswirklichkeit

Gründe (Lesting 2012, Spaniol 2012; Graebisch 2024):

- Rechtsschutzsuchende sind **bei ihren Kontrahenten eingesperrt**
- **Schriftliches Verfahren** ohne mündliche Verhandlung
- **Generalklauseln**, unbestimmte Rechtsbegriffe, Beurteilungs- und Ermessensspielräume
 - ➔ Kaum einklagbare Rechte, Reduktion richterlicher Kontrolldichte
- **Soziale Nähe** und **gemeinsame Ausbildung** der Juristen in den Anstalten und Gerichten
- **Unsicherheiten** der in der ordentlichen Gerichtsbarkeit sozialisierten Richter in der Beherrschung genuin verwaltungs- bzw. verwaltungsprozessrechtlicher Materie
- **Strategien der Erfolgsabwendung** aufseiten der JVAen (➔ „Schadlosstellen“)
- Selbst im Erfolgsfalle häufig nur **Verpflichtung zur Neubescheidung**

IV. Schlussbetrachtung: Die Verrechtlichung der Vollzugsverhältnisse – (k)eine Erfolgsgeschichte?



Schlussbetrachtung

International Wahrnehmung des deutschen Systems als „highly developed system of legal regulation“
bzw. der hiesigen Rechtskultur „highly legalized culture“ (van Zyl Smit 2010)

Man kann das aber auch ganz anders sehen ...



- **Endlose Suche** nach neuen und besseren Gefängnisstandards berge die Gefahr, dass **unvollkommene Institutionen ausgeweitet und verankert** und nicht inhärente **Schädigungspotenziale verringert** würden

- **Erklärungsbedürftig:** Systematische Standardunterschreitungen selbst im vermeintlich vorbildlichen Europa
- Plädoyer für die **Entwicklung sog. „nonreformist reforms“** – Strategien zum Abbau von Vollzugspopulationen und zur Stärkung demokratischer Teilhabe Gefangener

Law & Social Inquiry
Volume 49, Issue 3, 1683–1714, August 2024

Law &
Social
Inquiry

**The Cruel Optimism of International Prison
Regulation: Prison Ontologies and Carceral
Harms**

Tom Kemp  and Philippa Tomeczak 

Schlussbetrachtung

Securing Prison through Human Rights: Unanticipated Implications of Rights-Based Penal Governance

SARAH ARMSTRONG
Senior Research Fellow, University of Glasgow

- Regulierungsansatz **begünstige Bürokratisierung** und erweitere tendenziell **Zugriffsmöglichkeiten der Vollzugsverwaltung**
- **Abstrakte menschenrechtliche Programmsätze** würden regelmäßig unter den **Vorbehalt von Sicherheit und Ordnung** gestellt und in kleinteilige, technisch anmutende Regelwerke überführt

“There is also a pragmatic justification for this approach to prison management: it works. This style of management **is the most effective and safest way of managing prisons**. What this approach underlines is that the concept of human rights is not merely another subject to be added to the training curriculum. Rather, **it suffuses, and is an integral part of, good prison management.**”
(Coyle 2009)

A Human Rights
Approach to
Prison Management

Handbook for prison staff
SECOND EDITION

Andrew Coyle
International Centre for Prison Studies

Schlussbetrachtung

Der Fall Kurt Knickmeier – Beispiel für die *Funktionalität* oder für die *Dysfunktionalität* des Grund- und Menschenrechtsschutzes im Vollzug?

So einfach ist es nicht:

- Ablehnung des Antrages unter Berufung auf „Gewissensfreiheit“ der Vollzugsbediensteten erscheint fragwürdig (Strafvollzug als totale Institution)
- **Immerhin:** Erfolg der Verfassungsbeschwerde (Verletzung von Art. 19 Abs. 4 GG – unzureichende Sachverhaltsaufklärung)
- **Aber:** Hinweise auf querulatorische/selbstdarstellerische Motivation (Interviews, „Ballongas“)
- Problematik auch ernsthafter Suizidwünsche unter dem Eindruck der Haft (**Freiverantwortlichkeit?**)
- Potenzieller Konflikt zwischen Recht auf selbstbestimmtes Sterben und (strafbewehrte) Verpflichtung der JVA-Bediensteten zur **Suizidprophylaxe**



Schlussbetrachtung

Weitere Behandlung der Thematik durch JVAen und Gerichte:

OLG Zweibrücken 2023:

Klageerzwingungsverfahren – Suizid nach Antritt der EF – Verpflichtung der StA zur Einholung eines Sachverständigengutachtens (➡ Art und Ausmaß psychischer Erkrankung, Erkennbarkeit für die Bediensteten)

BVerfG 2025:

- **Unzulässigkeit** der Verfassungsbeschwerde eines suizidwilligen Strafgefangenen **aus Gründen der Subsidiarität und mangelnder Substantiierung**
- Hervorhebung im Strafvollzug in besonderem Maße bestehender **Gefahr unfreier Suizidentschlüsse** und vergleichsweise **hoher Suizidprävalenz** unter Straf- und Untersuchungsgefangenen (➡ Akzentuierung staatlicher Lebensschutspflicht)
- **JEDOCH:** Auch Strafgefangenen dürfe der Raum für ernsthaften und freiverantwortlichen Suizid nicht vollständig genommen werden (➡ Verfassungswidrigkeit einer Verweisung auf sog. Brutalsuizid, Verpflichtung der JVA zu „sorgfältiger Aufklärung der Umstände“)

Schlussbetrachtung



Bildquelle:

[https://collections.library.utoronto.ca/
repository/hollar](https://collections.library.utoronto.ca/repository/hollar)

Fazit

1. Die Rechtsprechung des BVerfG hat maßgeblich zu einer **Humanisierung des Straf- und Maßregelvollzuges** beigetragen. Beginnend mit den grundlegenden Entscheidungen des Gerichts zum Gesetzesvorbehalt und zum Resozialisierungsziel wurde ein **dichtes Netz von Vorgaben** entwickelt, das den Vollzugsalltag prägt und den Spielraum der Landesgesetzgeber einhegt.
2. Indem Strafgefangene und Untergebrachte von den bestehenden Rechtsschutzmöglichkeiten Gebrauch machen, tragen sie zur – zwangsläufig einzelfallbezogenen – **Weiterentwicklung dieser Vorgaben** bei. Zurückhaltung bei der Etikettierung ihrer Eingaben als „querulatorisch“ erscheint vor diesem Hintergrund angebracht.
3. Die unbestreitbaren Erfolge, die sich im Zuge der Verrechtlichung der Vollzugsverhältnisse eingestellt haben, verstellen bisweilen den **Blick auf grundlegendere Reformbedarfe**. Diese bestehen hinsichtlich der **Effektuierung des vollzuglichen Rechtsschutzes**, aber auch im Hinblick auf die Suche nach **Alternativen zu Strafhaft und stationärer Unterbringung**. Das Ansehen, welches der hierzulande in Vollzugsverhältnissen erreichte Grundrechtsstandard auch im Ausland genießt, darf nicht als Ausrede für Bequemlichkeit im Denken herhalten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Michael Lindemann
Universität Bielefeld
Fakultät für Rechtswissenschaft

Fon: 0521/106-4721
Mail: michael.lindemann@uni-bielefeld.de

